

Gemeindewahlen 2019
Niedrigste
Beteiligung bei
25- bis 34-Jährigen

VADUZ Die Regierung hat in ihrer Sitzung vom Dienstag die landesweite Statistik zur Beteiligung an den Gemeindewahlen 2019 zur Kenntnis genommen. Der Jugendrat Liechtenstein hatte zuvor angeregt, nicht nur die Stimmabgabe nach Geschlecht, sondern auch nach Alter zu erheben. In Folge hatte die Regierung mittels Regierungsbeschluss vom 12. März die Stabsstelle Regierungskanzlei damit beauftragt, jeweils nach Landtagswahlen, Gemeindewahlen sowie nach landesweiten Volksabstimmungen eine konsolidierte landesweite Statistik zur Wahlbeteiligung nach Geschlecht und Altersklasse zu erstellen und zu veröffentlichen, wie das Ministerium für Präsidiales und Finanzen mitteilte. Der Statistik zu den Gemeindewahlen 2019 ist demnach beispielsweise zu entnehmen, dass in zehn von elf Gemeinden mehr Frauen als Männer gewählt haben. Landesweit und bei einem Grossteil der Gemeinden war die Wahlbeteiligung bei der Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen am tiefsten. Die höchste Wahlbeteiligung stellte die Altersgruppe der über 65-Jährigen. (red/IKR)

Die Statistik ist auf www.rk.llv.li («Wahlen und Abstimmungen») herunterzuladen.

Kollision in Mauren
Auf Nebenstrasse
Auto übersehen

MAUREN Bei einem Verkehrsunfall in Mauren entstand am Dienstag zwar Sach-, aber glücklicherweise kein Personenschaden, wie die Landespolizei mitteilte. Demnach fuhr eine Frau mit ihrem Auto um 8.15 Uhr von der Rennhofstrasse kommend in die Nebenstrasse Krummenacker und übersah einen Personenwagen, der auf ebendieser in Richtung Schellenberg unterwegs war. An beiden Fahrzeugen entstand laut der Polizei Sachschaden. (red/lpfl)

www.volksblatt.li

Gemeinsames Projekt für besseren Hochwasserschutz

Informativ Im Rahmen einer Sitzung des Lenkungsausschusses für das grenzüberschreitende Projekt zur Ertüchtigung der Rheindämme haben sich Marc Mächler und Dominique Hasler am Montag in St. Gallen zu Arbeitsgesprächen getroffen.

Der Kanton St. Gallen und Liechtenstein arbeiten beim Generationenprojekt zur Verbesserung des Hochwasserschutzes auf dem gemeinsamen Rheinabschnitt eng zusammen. Auf St. Galler Seite werden im Sanierungsprojekt die Dammschnitte oberhalb und unterhalb der gemeinsamen Rheinstrecke ebenfalls mitberücksichtigt, wie das Ministerium für Inneres, Bildung und Umwelt am Dienstag mitteilte. Das sogenannte Ertüchtigungsprojekt orientiert sich demnach an den übergeordneten Planungen der Internationalen Regierungskommission Alpenrhein (IRKA) und sieht auf der Grundlage des gemeinsam erarbeiteten Entwicklungskonzepts Alpenrhein ein zwischenstaatlich abgestimmtes Vorgehen vor. «Im Vordergrund steht die Sicherheit für den Lebens- und Wirtschaftsraum Rheintal: Auch bei einem Extremhochwasser soll nach der Sanierung die Stabilität der Rheindämme gewährleistet sein. Im Rahmen des Projektes werden über die sicherheitsrelevanten Massnahmen hinaus auch gewässerökologische Anliegen in Form der



Regierungsräte unter sich: Marc Mächler und Dominique Hasler sprachen über das Thema Hochwasserschutz. (Foto: IKR/Staatskanzlei St. Gallen)

bereits breit diskutierten Flussaufweitungen auf ihre Machbarkeit hin geprüft», heisst es weiter. Für die übergeordnete Projektkoordination ist ein Lenkungsausschuss

eingesetzt worden, in dem die zuständigen Regierungsmitglieder sowie die Projektverantwortlichen auf Fachebene vertreten sind. Er ist insbesondere um die Abstimmung des

Sanierungsvorhabens mit den jeweiligen politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen besorgt. An seiner jüngsten Sitzung befasste er sich schwerpunktmässig mit der grenzüberschreitenden Projektkoordination vor dem Hintergrund der in der Schweiz und in Liechtenstein unterschiedlichen verfahrensrechtlichen Abläufe.

Vorbehalte sind bekannt

«Die beiden Regierungsräte sind sich insbesondere in Bezug auf die Flussaufweitungen der Vorbehalte und Interessenskonflikte bewusst», hält das Ministerium fest. Der Lenkungsausschuss betrachtet es darum als eine seiner zentralen Aufgabenstellungen, «eine breit angelegte, faktenbasierte und zugleich ergebnisoffene gesellschaftspolitische Diskussion im Rahmen der Projekterarbeitung sicherzustellen, in der sich sowohl betroffene Akteure als auch die breite Bevölkerung einbringen können.» Deshalb werde die Bevölkerung beidseits des Rheins kontinuierlich über den Stand der Arbeiten und Planungen informiert, heisst es abschliessend. (red/ikr)

Kooperationspartner des Landesspitals

Kantonsspital Graubünden: Mehr Fälle, weniger Gewinn

CHUR Das Kantonsspital Graubünden hat im vergangenen Jahr mehr ambulante und mehr stationäre Fälle behandelt als im Vorjahr. Der Gewinn schrumpfte allerdings leicht, in den Augen der Spitalleitung wegen der Eingriffe durch den Bundesrat. 17 643 Patientinnen und Patienten wurden im Spital in Chur stationär behandelt, 76 767 ambulant. In beiden Behandlungskategorien konnte die Zahl der Fälle gesteigert

werden, in der ambulanten stärker als in der stationären. Die ambulanten Taxwerte hingegen sanken von rund 85,3 auf 84,4 Millionen. Hier zeige sich der Berset-Effekt, schrieb das Krankenhaus in seiner am Dienstag verbreiteten Mitteilung zum Jahresergebnis 2018. Ohne den politischen Eingriff des Bundesrates auf die Tarife wären die Taxpunkte um sechs bis acht Prozente gestiegen, wie es weiter hiess. Die politischen

Eingriffe durch den Bundesrat machten das sowieso schon äusserst herausfordernde Umfeld im Gesundheitsmarkt stetig unberechenbarer, schrieb die Spitalleitung. Dennoch steigerte das Kantonsspital den Betriebsertrag um knapp 4 auf 349 Millionen Franken. Der Aufwand stieg um über 4 auf 314 Millionen Franken. Per Saldo schrumpfte das Jahresergebnis gegenüber 2017 daher um 2,5 auf 27,2 Millionen Franken.

Der Gewinn wird vollständig ins Spital investiert.

Eröffnung im März 2020

In einem Jahr kann in Chur das neue Hauptgebäude des Kantonsspitals in Betrieb genommen werden. Die Eröffnung des 400 Millionen Franken teuren Gesundheitsgebäudes soll Ende März respektive Anfang April mit zwei Wochenenden der offenen Tür gefeiert werden. (sda)



Vorbereitet Die Generalprobe für die «WorldSkills» kann beginnen

VADUZ Im Verlauf der vergangenen zwei Tage verwandelte sich die Spörryhalle in Vaduz zum Standort für die Generalprobe für die «WorldSkills». Hier werden sich Liechtensteins Kandidaten von heute bis Samstag gemeinsam mit Kandidaten aus Deutschland, Italien und der Schweiz unter Wettkampfbedingungen auf die Berufsweltmeisterschaften in Kazan vorbereiten. Einzig die CNC-Fräser werden in der Aussenstelle der Generalprobe, der Hoval AG in Vaduz, trainieren. Das Foto zeigt Reto Blumenthal (links, technischer Delegierter) und Experte Dominik Gruber bei der Arbeit. (Text: MW; Foto: MZ)

ANZEIGE



100 Tage bis Kazan

Nehmen Sie teil an den finalen Vorbereitungen vom 16. bis 18. Mai zu den Berufsweltmeisterschaften in Kazan (Russland). Unser Team und die Gastteilnehmer aus der Schweiz, Deutschland und Italien führen unter Wettkampfbedingungen die Generalprobe durch.

Besuchszeiten
in der Spörryhalle Vaduz

- Donnerstag, 16. Mai 2019**
13.30 – 16.30 Uhr
- Freitag, 17. Mai 2019**
13.30 – 16.30 Uhr
- Samstag, 18. Mai 2019**
09.30 – 13.00 Uhr

